

»Wir haben von Anfang bewusst entschieden, dass der Digital Campus Vorarlberg natürlich auch für Arbeitslose da sein soll«

Eva King, Geschäftsführerin des Digital Campus Vorarlberg und Leiterin der Abteilung Grundlagen & Kommunikation in der Arbeiterkammer Vorarlberg, im Gespräch

New-Skills-Gespräche des AMS (28)
www.ams.at/newskills



MMag. Eva King, MSc. ist Geschäftsführerin des Digital Campus Vorarlberg und leitet die Abteilung Grundlagen & Kommunikation der Arbeiterkammer Vorarlberg. Der Digital Campus Vorarlberg ist das erste Zentrum für digitale Berufe und Weiterbildung in Vorarlberg und bietet eine breite Palette an spezifischen Bildungsprogrammen.

Wie ist der Digital Campus Vorarlberg entstanden?

Eva King: Im Rahmen der so genannten »Digitalen Agenda Vorarlberg« haben wir klar gesagt, dass Bildung und die Vermittlung von digitalen Skills ein großes Problemfeld sind. Wir haben eine Bestandsaufnahme gemacht, um zu sehen, welche Angebote in den Schulen, in den Pädagogischen Hochschulen, an der Universität gegeben sind. Dabei kam heraus, dass es ein Fleckerlteppich ist und es viel zu viele »Weiße Flecken« und zu wenig Angebot und Output gibt. Wir haben analysiert, wer die Angebote in Anspruch nimmt und wo die Personen in diesem Berufsbildern arbeiten. Dabei wurde klar, dass in Vorarlberg zehntausend digitale ExpertInnen fehlen. In weiterer Folge wurden dann auch die Unternehmen bei der Bedarfsaufnahme konsultiert und gefragt: »Was genau brauchen die Unternehmen, und was für Ausbildungen sind nachgefragt?«

Aus diesem Gesamtbild ist die Idee entstanden, dass man die Kräfte von Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und Land bündelt, um dafür eine eigene Ausbildungsinstitution zu schaffen. So ist der Digital Campus Vorarlberg entstanden.

Wer soll vom Digital Campus Vorarlberg profitieren?

Eva King: Es werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Es gibt Angebote für Lehrerinnen und Lehrer, junge Menschen, Menschen, die in Beschäftigung, aber auch solche, die arbeitslos sind. Das beginnt bei einhalbtägigen Seminaren und reicht bis hin zu wirklichen Berufsausbildungen in Bereichen, in denen ein Studium oder eine Ausbildung für Softwareentwicklung notwendig sind. Das Angebot richtet sich eigentlich an alle, also auch an alle Altersgruppen. Das Angebot ist bewusst so gestaltet,

dass die ganzen Veranstaltungen in Vorarlberg stattfinden und durch E-Learning unterstützt werden. Das heißt, neben einem Präsenzgebot gibt es alles auf einer digitalen Lernplattform. Das ist besonders bei den Studienrichtungen wichtig, so dass wir nicht verlangen, dass die Menschen ihre Beschäftigung aufgeben oder irgendwo anders hinfahren müssen, sondern es auch ortsunabhängig möglich ist. Altersmäßig sind wir komplett offen. Wir haben auch eine sehr gute Durchmischung. Wir haben fünfzig Prozent Männer, fünfzig Prozent Frauen bei den meisten Angeboten. Wir können da unterschiedliche Zielgruppen sehr gut ansprechen.

Was bietet der Digital Campus Vorarlberg genau an?

Eva King: Es werden gezielt Aus- und Weiterbildungen zu Digital Skills angeboten. Im Großen und Ganzen gibt es fünf Ausbildungsbereiche. Erstens, die Digital School. Hier geht es um die Frage, wie wir Lehrer und Lehrerinnen ausbilden, damit sie Digital Skills an die Schüler und Schülerinnen vermitteln können. Die Ausbildung selbst richtet sich an Lehrkräfte und Schulen, die ihren Unterricht verändern wollen. Hier konzentrieren wir uns auf den Bereich »Medienkompetenz«, und zwar nicht nur als Konsument, sondern vor allem auch als Produzent. Junge Menschen produzieren am Handy heute alles Mögliche und stellen es ins Netz. Dabei geht auch um Fragen, wie zum Beispiel Fake-News. Im zweiten Schwerpunkt geht es um Innovation. Innovationsfähigkeit, Kreativität und Entrepreneurship sind zentral, weil von jedem und jeder von uns verlangt wird, in Zukunft eben unternehmerisch zu denken, sei es jetzt als Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerin, sei es selbstredend als Unternehmer oder Unternehmerin. Es geht darum, die Kreativität für neue Produkte, für Entwicklung von neuen Dienstleistungen, für die Veränderung von Prozessen oder auch für sich selbst zu nutzen.

Der zweite Angebotsbereich ist für Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Selbständige, die in relativ kurzer Zeit die essenziellen Themen der Digitalisierung vermittelt bekommen wollen. Zum Beispiel, wenn sie im Bereich »Produktion« beschäftigt sind, wenn sie im Bereich »Personal« beschäftigt sind, wenn sie im Be-

reich »Marketing«, wenn sie im Bereich »Logistik« et cetera. beschäftigt sind. In allen Unternehmensfunktionen gibt es digitale Themen: Wenn sie im HR-Bereich sind, dann sind es vielleicht digitales Employer Branding oder kollaborative Zusammenarbeit mit Softwaretools oder agile Organisationsentwicklung. Wenn jemand im Bereich der Produktion beschäftigt ist, dann ist für ihn oder sie vielleicht das Themenfeld rund um »Machine-to-Machine-Communication« und Machine-to-Human-to-Machine-Communication« relevant. Diese Themen bieten wir in einer Seminarreihe, die über dreißig Seminare umfasst, an. In acht Modulen werden gezielt diese Fachbereiche abgedeckt, und innerhalb dieser kurzen Seminare, die in der Regel eineinhalb Tage dauern, können Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkunden, ob die Inhalte wirklich brauchbar sind, und dann bieten wir vertiefende Ausbildungen an. In diesem zweiten Bereich, den wir »Digital-Master-Classes« nennen, wird ein großer Überblick über alle Themen der Digitalisierung geboten, und es wird ein schneller Einstieg in diese Fragen erlaubt.

Der dritte Bereich heißt »Talent Management in Digital Transformation«. Hier geht es darum, dass viele Unternehmen für sich noch gar nicht wirklich wissen, was genau die digitale Transformation für sie bedeutet: Welchen Bereich im Unternehmen möchten sie überhaupt digitalisieren? Welche Personalentwicklungserfordernisse ergeben sich daraus? Es macht einen Unterschied, ob die gesamte Produktion automatisiert werden soll oder das Marketing mit einem Web-Shop ergänzt wird oder Dienstleistungen in Zukunft als Online-Service angeboten werden sollen. Daraus ergeben sich ganz unterschiedliche Anforderungen und ganz unterschiedliche Personalentwicklungsbedarfe. Deswegen helfen wir Unternehmen durch verschiedene Beratungsangebote und entwickeln dann maßgeschneiderte Schulungsangebote. Wir helfen den Unternehmen zu verstehen, wie eine strategische Ausrichtung aussehen könnte, die für sie Sinn macht, und welche Personalentwicklungserfordernisse sich daraus ergeben. Dann organisieren wir für sie diese maßgeschneiderten Ausbildungen. Das ist der »Angebotsbereich Drei«.

Der »Angebotsbereich Vier« ist der so genannte »Coding Campus«. Hier bieten wir eine Ausbildung zum Softwareentwickler beziehungsweise zur Softwareentwicklerin an. Wir nutzen eine ganz andere didaktische Herangehensweise, als es üblicherweise an Schulen oder Unis bekannt ist, und auch mit einem anderen Ziel. Unser Ziel und unser Anspruch ist, dass wir jeden und jede innerhalb von fünf Monaten zum Programmierer beziehungsweise zur Programmiererin ausbilden können. Das heißt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können danach Datenbankanwendungen, Listen, Auswertungen, Web, Userinterface et cetera programmieren, Anbindungen an interne Systeme bauen und so weiter. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer steigen nach einem kurzen Praktikum von einem Monat dann direkt in ein Unternehmen ein. Wir haben nur solche Ausbildungen und Partnerunternehmen, bei denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann einen fixen Arbeitsplatz in unseren Partnerunternehmen haben. Das sind in Vorarlberg die führenden Betriebe, so vor allem Blum, Alpa, Omicron, aber auch V-Research und andere, die einen unglaublichen Bedarf an Programmierern und Programmieren haben, um sich weiterentwickeln zu können. Mit diesen Betrieben ist ausgemacht: »Ihr sagt uns genau, wie viele Programmierer beziehungsweise Programmiererninnen ihr braucht, ihr unterschreibt eine

Vereinbarung, dass ihr wirklich diese Stellen habt, und wir bilden sie für Euch aus.« Wir bilden in exakt vier Monaten diese Leute aus, die dann in der Firma das Praktikum machen und die sie dann fix übernehmen. Die haben natürlich auch eine Chance, die Anwärterinnen und Anwärter vorher kennenzulernen, sich also jemand auszusuchen, der auch zu ihnen passt, der dann bei ihnen das Praktikum macht und in diesen Bereich einsteigt und dort weiterlernt. Softwareentwicklung und eigentlich alle Digital Skills sind nichts, was einmal gelernt wurde, und dann hat sich das erledigt sozusagen, sondern es muss laufend weitergelernt werden. Deswegen eignet sich Schule vielleicht auch gar nicht als Ausbildungsstätte, sondern müssen Schulungen zu digitalen Kompetenzen im Rahmen einer dualen Ausbildung oder eines eben sehr intensiven kürzeren Ausbildungszeitraumes, wie wir das eben am Coding Campus haben, erfolgen.

Der fünfte Angebotsbereich sind so genannte »Digital Studies«. Bei Digital Studies geht es darum, im höheren Bildungsbereich, auf Bachelor- und Masterebene, die wesentlichen Skills zu vermitteln. Die Angebote sind berufs begleitend. Die Innovation dessen, was wir anbieten, liegt zum einen in den Themen: »Management in Information and Business Technology«, »Designing Digital Business« oder auch »Industrial Engineering«. Zum anderen liegt die Innovation in der Darbietung. Es ist klar, dass Menschen in Vorarlberg, die bereits in den Beruf eingestiegen sind, finanzielle Verpflichtungen haben, privat aber auch anderer Natur, die es den meisten nicht ermöglichen, zwei Jahre aus dem Beruf auszusteigen, um sich an einem anderen Ort weiterzubilden. Wir haben mit dem ortsunabhängigen Angebot den Nagel auf den Kopf getroffen. Wir werden von Studierenden überrannt. Wir haben alleine in den ersten Studiengängen zweiundneunzig Studierende. Wir sind plötzlich das größte Studienzentrum der Fachhochschule Vorarlberg, mit der wir als Partner zusammenarbeiten.

Mit welchen anderen Partnern arbeitet der Digital Campus Vorarlberg noch zusammen?

Eva King: Wir arbeiten zum Beispiel mit dem AMS zusammen. Wir haben von Anfang bewusst entschieden, dass der Digital Campus Vorarlberg natürlich auch für Arbeitslose da sein soll. Gerade Arbeitssuchende können von dem digitalen Programm extrem profitieren, weil sie Kompetenzen entwickeln, die in neuen Berufsfeldern gut bezahlte und sichere Jobs mit sich bringen. Bei der Zusammenarbeit mit dem AMS geht es vor allem darum, dass unsere Angebote für Arbeitssuchende zugänglich sind.

Besonders hervorheben will ich die Zusammenarbeit im Coding Campus, weil wir hier die Absicht haben und die Garantien geben können, dass es nach der Weiterbildung einen Job gibt. Wir gehen von offenen Stellen bei Betrieben aus und bilden die Leute gezielt für diese Jobs aus. Es gibt also zum Beispiel eine Firma mit fünf Jobs, die explizit Leute mit spezifischen Kompetenzen sucht. Wir organisieren dazu Partnerevents, bei denen die Firmen die Kandidatinnen und Kandidaten kennenlernen und entscheiden können, ob sie sie nach der Ausbildung direkt übernehmen wollen. Wir haben im aktuellen Ausbildungslehrgang bereits vier AMS-Kandidaten beziehungsweise AMS-Kandidatinnen in der Coding-Ausbildung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben am Assessment teilgenommen und sind in der Ausbildung gemischt mit allen anderen. Die Absicht ist, dass sie unmittelbar nach dieser fünfmonatigen Ausbildung direkt übernommen wer-

den. Wir haben auch ein Stiftungsmodell, und hier ist es natürlich noch besser, weil die Entscheidung, ob die übernommen werden, bereits zu Beginn der Ausbildung fällt. Hier haben wir hundertprozentigen Arbeitsmarkterfolg, weil das Unternehmen garantieren muss, dass die Absolventinnen beziehungsweise Absolventen übernommen werden, und an den Ausbildungskosten beteiligen sich die Unternehmen auch. Das ist eine Implacement-Stiftung im Bereich der Softwareentwicklung. Es funktioniert so: Wir laden die AMS-Kandidatinnen und AMS-Kandidaten zu der Informations- und Orientierungsveranstaltung ein. Dort wird darüber geredet, was die Ausbildung bringen könnte, welche Jobs hinter dieser Ausbildung stehen und was die Ausbildung erfordert. Wenn sie interessiert sind, durchlaufen sie ein Assessment und kommen in die Ausbildung. Im Stiftungsmodell werden sie eben zu dem Zeitpunkt von einer Firma bereits als Stiftungs-Kandidat beziehungsweise Stiftungs-Kandidatin übernommen. Das AMS zahlt den Lebensunterhalt und einen Teil der Ausbildungskosten, die Firma zahlt den anderen Teil der Ausbildungskosten, und nach Ende dieser Ausbildung werden die Absolventinnen oder Absolventen mit einem fixen Vertrag übernommen.

Danke für die spannenden Einblicke in ihren Digital Campus Vorarlberg. Was wollen Sie abschließend zum Stand der Digitalisierung noch allgemein anmerken?

Eva King: Ich bin gerade vor kurzem auf einem Podium gesessen, bei welchen »Dark Factories« diskutiert wurden. Fabriken, in denen das Licht ausgeht, sind vollautomatisiert und erfordern keine Anwesenheit von Personen vor Ort. Die Frage: »Was steht am Ende der Digitalisierung?« wurde breit diskutiert: »Gibt es am Ende lauter Menschen, die ihre Arbeit verloren haben, weil es keine Jobs mehr gibt, oder entstehen so viele neue Jobs, sodass wieder viele Menschen einer Erwerbsarbeit nachgehen können?«, »Was ist der Weg dorthin?«, »Was ist auch die Aufgabe der Politik?«.

Es gibt hier eine Tendenz, dass zu viel auf die bestehenden Player geschaut wird. Beispielsweise werden öffentliche Gelder in die Automobilbranche investiert und diese finanziell unterstützt. Diese Vorgehensweise hat sicher auch ihre Berechtigung, nur investieren wir viel, viel Geld in solche Programme oder Unterstützungsmaßnahmen. Es sind Millionen, wenn nicht Milliarden, jedoch in die und den Einzelnen, in die Person, die eigentlich dahintersteht, wird fast nichts investiert! Wir verwenden für den Digital Campus Vorarlberg gerade eine Million Euro. In jedes Straßenbauprojekt, in jede Wasserleitung wird mehr investiert in Vorarlberg, und dass müssen wir stärker im Verhältnis sehen.

Meine Forderung und Abschlussworte sind: Wir müssen mehr in den einzelnen Menschen investieren, so dass die Menschen die Digitale Transformation gut überstehen, nicht unbedingt das einzelne Unternehmen! Das ist natürlich auch eine Sorge, aber nicht meine erste! Meine erste Sorge ist, dass die Menschen noch eine Beschäftigung und eine Möglichkeit haben, sich ihr tägliches Brot zu verdienen und am Wertschöpfungsprozess teilzunehmen. Darin wird viel zu wenig investiert!

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview mit Eva King führte Alexander Schmözl vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich.

Foto: StudioFasching



MMag.^a Eva King, MSc. ist Geschäftsführerin des Digital Campus Vorarlberg (www.digitalcampusvorarlberg.at), und leitet in der Arbeiterkammer Vorarlberg (www.vbg.arbeiterkammer.at) die Abteilung Grundlagen & Kommunikation.



Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 133

Monira Kerler, Karin Steiner

Mismatch am Arbeitsmarkt
 Indikatoren, Handlungsfelder und
 Matching-Strategien im Wirkungsbereich
 von Vermittlung und Beratung

ISBN 978-3-85495-645-2



AMS report 134

Regina Haberfellner, René Sturm

**HochschulabsolventInnen und Soft Skills
 aus Arbeitsmarktperspektive**

ISBN 978-3-85495-646-0



AMS report 135

*Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber,
 Ulrike Huemer, Matthias Kirchner,
 Helmut Mahringer, Philipp Piribauer*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
 für Österreich bis 2023**
 Berufliche und sektorale Veränderungen
 im Überblick

ISBN 978-3-85495-647-9



AMS report 136

Birgit Aigner-Walder, Marika Gruber

**Jugendarbeitslosigkeit und Migration
 im ländlichen Raum**
 Analyse am Beispiel des Bundeslandes
 Kärnten

ISBN 978-3-85495-648-7

Die **New-Skills-Gespräche des AMS** werden im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; www.oebf.at) gemeinsam mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw; www.ibw.at) umgesetzt. ExpertInnen aus Wirtschaft, Bildungswesen, Politik und aus den Interessenvertretungen wie auch ExpertInnen aus der Grundlagen- bzw. der angewandten Forschung und Entwicklung geben im Zuge der New-Skills-Gespräche lebendige Einblicke in die vielen Facetten einer sich rasch ändernden und mit Schlagworten wie Industrie 4.0 oder Digitalisierung umrissenen Bildungs- und Arbeitswelt.

Initiiert wurden die mit dem Jahr 2017 beginnenden New-Skills-Gespräche vom AMS Standing Committee on New Skills, einer aus ExpertInnen des AMS und der Sozialpartner zusammengesetzten Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die breite Öffentlichkeit wie auch die verschiedenen Fachöffentlichkeiten mit einschlägigen aus der Forschung gewonnenen Informationen und ebenso sehr mit konkreten Empfehlungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung – sei diese nun im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen oder in den verschiedensten Branchenkontexten der Privatwirtschaft organisiert, im berufsbildenden wie im allgemeinbildenden Schulwesen, in der Bildungs- und Berufsberatung u.v.m. verankert – zu unterstützen.

www.ams.at/newskills

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Interviewten

Eva King
 Geschäftsführerin
 Digital Campus Vorarlberg
 Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn
 E-Mail: info@digitalcampusvorarlberg.at
 Internet: www.digitalcampusvorarlberg.at

Alle Publikationen der Reihe **AMS info** können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Internet: www.communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
 Dezember 2019 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

